

Pränatale Gendiagnostik

1. Fallbeispiel: Die junge Frau hat einen auffällig großen, ovalen Kopf. Ihr trauriger Blick verliert



sich im Nirgendwo. Ihre oberen Backenknochen sind für eine Zypriotin ungewöhnlich kräftig, verleihen ihr ein asiatisches Aussehen, die Zähne sind viel zu groß, die Haut wirkt wie gebleichtes Pergament. Im rechten Unterarm der Frau steckt eine Infusionsnadel. Frisches Blut tropft aus einem Beutel. Alle zwei Wochen ist die junge Frau hier, seit mehr als zwanzig Jahren. Die Bluttransfusionen werden weitergehen, nochmals zwanzig oder mehr Jahre. Wäre die junge Frau nach 1980 gezeugt worden, dann säße sie sehr wahrscheinlich nicht hier. Ihre Eltern hätten sie abgetrieben. Denn die Frau leidet an einer schweren Erbkrank-

heit, der Thalassämie. Auf Zypern ist die Erbkrankheit besonders häufig, deshalb wird sie hier besonders intensiv bekämpft, durch Gendiagnostik und Abtreibung.

2. Medizinische Aspekte: Thalassämie-Patienten mangelt es an roten Blutkörperchen, die den Körper mit Sauerstoff versorgen. Die defekte Blutbildung führt zu chronischer Müdigkeit, deformierten Knochen und Organschäden, ohne Behandlung endet sie tödlich, häufig schon im frühen Kindesalter. Auf Zypern ist die Erbkrankheit besonders häufig, jeder 7. Zypriote ist Träger des defekten Gens. In den sechziger Jahren wurden Thalassämie-Patienten mit Bluttransfusionen behandelt. Doch schnell sah man, dass die Transfusionen den Tod nur hinauszögerten. Viele Patienten starben zwar nicht mehr als Kinder, doch dann als Jugendliche. Denn das zugeführte Blut enthält (zu) viel Eisen, und das zerstört allmählich Leber, Herz und Drüsen. Das Medikament Desferal half, dem Blut Eisen zu entziehen. Dank Blut- und Desferal-Behandlung stieg die Lebenserwartung. Eine Knochenmark-Transplantation ist eine weitere Therapiemöglichkeit.

3. Ökonomische Aspekte: Mit der Lebenserwartung stieg auch die Menge an benötigten Bluttransfusionen. Bei ca. 70 Geburten pro Jahr von an Thalassämie erkrankten Babys wurden auf Zypern 500 Bluttransfusionen pro Tag benötigt. Schon damals wurden 20 Prozent des staatlichen Budgets für Medikamente allein für Desferal ausgegeben. "Hätten wir zugelassen, dass sich die Thalassämie-Fälle alle zehn Jahre verdoppeln, wäre das ein Desaster geworden. Wen sollten wir dann noch behandeln und wen nicht?", fragt Dr. Angastiniotis, Kinderarzt auf Zypern. Für eine Knochenmark-Transplantation pro Patient sind bis zu 200.000 Euro zu veranschlagen.

4. Soziale Aspekte: Seit 1983 verfolgen Wissenschaft, Politik und Gesellschaft das Ziel des Screenings, der vorgeburtlichen Diagnostik und der Abtreibung. Zypriotische Medien bringen affirmative Aufklärungskampagnen, in den Schulen wurde Genetik zum Pflichtfach, am Beispiel Thalassämie. Die Kirche verlangt seit 1983 von Heiratswilligen eine Bestätigung, dass sie sich einem Gentest unterzogen haben (fast alle Zyprioten heirateten kirchlich).

Seit 1978 gibt es auf Zypern jährlich 200 Pränataldiagnostiken und ca. 50 Abtreibungen. Inzwischen sind die Ausgaben des Gesundheitsministeriums für Desferal über die Hälfte gesunken, vor allem werden pro Jahr nur noch zwei Kinder geboren, die an Thalassämie erkranken. Sie sind einkalkuliert, denn jedes Jahr sterben zwei Patienten. Seit Jahren leben 630 Thalassämie-Kranke auf Zypern, die Zahl ist stabil. Die Zahl der Blutspenden auch. 630 Patienten brauchen 2600 Spender im Monat.

5. Stellungnahme von Marios Liassides, Gynäkologe auf Zypern: »Wer hat das Recht, Leben wegzunehmen? Meine Landleute machen es sich mit ihrer humanen Eugenik, ihrer Eugenik von unten, unglaublich leicht. Wer abtreibt, sucht nicht nach anderen Lösungen. Wenn die Mediziner den Auftrag hätten, Lösungen zu finden, Therapien, Alternativen, dann würden sie welche finden. Aber die Eltern töten ihre Kinder, weil die zypriotische Gesellschaft es so will ... Wie kann man eine Krankheit wie Thalassämie mit dem Tod des Patienten therapieren?«